

## Autarkes Leben in der Wildnis oder auf der Insel

Gibt man den Begriff "Leben in der Wildnis" oder "Autarkes Leben" im Google ein, erhält man ganz viele Informationen über Aussteiger, meist aus Europa, die die äusserste Einsamkeit suchten, um ohne Luxus und autark zu leben. Einige wurden sesshaft, andere wandern als ewige Nomaden über Berge und durch die Wälder - aber die meisten unter ihnen sind eines: glücklich!

### Glücklich, aber arm

Man kann auch sagen: glücklich, weil arm, denn sie alle schauen auf Erfahrungen im Luxus der westlichen Welt zurück, die ihnen das Glück nur vorgaukelten, aber nicht bescherten.

Viele unter ihnen brauchen kaum mehr Geld und keinen Luxus, sie leben vom Tausch mit anderen Aussteigern oder Bewohnern.

### Leben auf der selber gebauten Insel

So leben Catherine King und Wayne Adams seit 25 Jahren fernab von jeder Stadtheftik und überfüllten Strassen auf einer Insel. Es handelt sich dabei nicht um irgendeine Insel, sondern um eine, die sich das Paar selbst gebaut hat: Freedom Cove: Freiheitsbucht. Sie liegt an Kanadas Westküste, genauer gesagt: auf Vancouver Island in British Columbia.

Der Reiseveranstalter Travelbook<sup>1</sup> hat das Paar besucht, um zu erfahren, warum dieses Leben sie so glücklich macht.

Wayne war vor seinem Leben auf der Insel in der Forstwirtschaft tätig - inzwischen bezeichnet er sich als Künstler mit "natürlichen Ingenieursfähigkeiten".

### Es begann alles mit einem Sturm

Beide hatten schon immer den Wunsch nach unabhängigem, naturverbundenem Leben.

1992 begannen sie, ihren Traum zu verwirklichen. Früher wohnten sie dort an Land. Ein Sturm gab den Anstoss zum Bau der Insel. Einige Bäume waren dabei gefällt worden.



Die Insel Freedom Cove liegt an Kanadas Westküste in einer Bucht. Catherine King und Wayne Adams haben sie selber gebaut.



Die kleine Insel ist aus recycelten Materialien gebaut.

Der Besitzer wusste nichts mit dem Holz anzufangen und überliess es Wayne. Der begann, in der Bucht ein kleines Wohnhaus auf dem Meer zu bauen, das später zum Haupthaus werden sollte. Über die Jahre wurde die Insel zunehmend erweitert. Aus einem schwimmenden Gewächshaus wurden schnell vier, inzwischen sind es ein Leuchtturm, eine Galerie und zwei Bootshäuser. Die ganze Insel ist aus recycelten Materialien gebaut.

Die Farben, mit denen das Paar seine Häuser angestrichen hat, wurden nicht zufällig gewählt: "Wir haben die Insel in Magenta und Grün gestrichen, wie das Weidenröschen, welches nach Waldbränden erblüht. Das Weidenröschen symbolisiert für uns die Wiedergeburt und Regeneration."



Catherine und Wayne leben mit ihren Hunden auf der Insel.

### Ruhig und friedvoll

Am meisten an ihrem Lebensstil liebt das Paar die Harmonie: "Das Schönste ist die Ruhe. Es ist leise, friedvoll und beruhigend. Die Luft ist wundervoll." Diese Art zu leben erlaube es ihnen, respektvoll mit dem Planeten Erde und allen Wesen umzugehen.

### Tauschhandel und Autarkie

Auf ihrer Insel lebt das Paar autark und versorgt sich zum grössten Teil selbst. Was sie nicht selber anbauen, tauschen sie. Manchmal kaufen sie Vorrat ein, aber auch ohne diesen könnten sie auf der Insel überleben. Catherine lebt vegetarisch, aber wenn Wayne Lust auf Fleisch hat, tauscht er das selbst angebaute Gar-

tengemüse gegen Wild. Fische angelt er selbst, von seiner Insel aus.

Einen Kühlschrank haben Catherine und Wayne nicht. Alles kommt frisch auf den Tisch - ein Luxus, von dem Stadtbewohner nur träumen können. Im Winter wird mit Holz geheizt, und den Strom, den das Paar benötigt, bekommt es über einen Generator, der über eine Solaranlage betrieben wird. Auch einen eigenen Frischwasser-Zugang hat sich das Paar ins Haus verlegt - von einem nicht weit entfernten Wasserfall haben sie sich Leitungen bis ins Haus gebaut.

Mit ihrer Entscheidung, anders zu leben als die meisten Menschen, sind die beiden glücklich: *„Wir haben die Freiheit, unser Leben in unserem eigenen Tempo zu leben. So zu leben, erlaubt es uns zu sein, wer wir sind: verbunden mit unserer Seele, mit unserem Herz, verbunden mit der Natur und der Erde.“*

## Leben in der Wildnis

Ein anderes Beispiel: Die 34jährige Niederländerin Miriam Lancewood wandert seit Jahren mit ihrem 30 Jahre älteren Mann Peter in den Rhodopen, dem südbulgarischen Gebirgsmassiv. Inzwischen haben sie über 5'000 Kilometer zurückgelegt<sup>2</sup>.

Sie gaben 2010 Job, Wohnung, Handy und Sicherheiten auf und reduzierten ihr Leben auf einen 25-Kilo-Rucksack. Sie war Sportlehrerin in einem kleinen Ort in Holland, er, Neuseeländer, wuchs auf einer Schaffarm auf, gelernter Koch, Weltenbummler, Querdenker und Universitätslektor für Philosophie. Aus einer Reisebekanntschaft in Indien wurde mehr: gemeinsam treckten sie durch das Himalaya-Gebiet. Dann folgte sie ihrem Mann nach Neuseeland und jobbte. Über ihren Job sagt sie: *„Da hatte ich vier Jahre lang studiert, nur um zu merken: Weder das Unterrichten noch die Arbeit mit Kindern machten mir Spass. Ich mochte nicht einmal Leistungssport, obwohl ich im Stabhochsprung auf die Olympischen Spiele hintrainiert hatte.“*

Der Druck, einen Alltag aufrecht zu erhalten, den sie unerträglich fand, war enorm, die Sehnsucht nach Freiheit auch. Sie erkannte: *„Als Folge des ganzen Komforts, der mich umgab, hatte ich mein Rückgrat verloren.“*



Miriam und Peter sind über 5'000 Kilometer gewandert. Miriam Lancewood schrieb dazu das Buch *„In der Wildnis bin ich frei“*, ISBN 978-3-426-21438-1, Knauer-Verlag, 2018.

Peter dachte ähnlich. 2010 schmissen sie alles hin, verkauften alles und zogen sieben Jahre in die Berge auf Neuseelands Südinsel. Danach erkundeten sie Europa, danach Australien.

Kein Job, keine feste Wohnung, kein fließendes Wasser, keine Toilette, kein Bett, kein Auto, keine Kranken- oder Pensionsversicherung. Doch für jedes Teil, das Miriam aufgegeben hatte, bekam sie ein Teil zurück. Die Uhr kam weg, dafür erhielt sie Zeit. Der Verkauf des Autos mobilisierte ihre Willenskraft, es überallhin zu Fuss zu schaffen. Die eigenen vier Wände wurden gegen ein grünes Wohnzimmer eingetauscht.

## Der Schlüssel zum Glück

Kochgeschirr, ein Taschenmesser, Wechselkleidung, Zelt, Schlafsack - mehr brauchen sie nicht. Wenn es regnet oder kalt wird, suchen sie Unterschlupf in leer stehenden Hütten oder in Höhlen. Feste Schuhe besitzen sie nicht. Sie tragen immer offene Trekkingsandalen: *„Socken oder Wanderschuhe würden bei uns ständig nass sein: durch den Morgentau, durch Schlamm oder sumpfarartige Landstriche. In Sandalen trocknen die Füße schneller.“*

Beide sind gesund. Miriam sagt: *„Ich denke, genau das ist der Schlüssel zum Glück. Mit physischer Stärke verschwindet die Angst - und das Fehlen von Angst wiederum schafft Platz für Freude und Freiheit.“*

Doch: *„Ich mag zwar wie eine primitive Wilde leben, aber ich bin nicht verrückt. Würden wir krank werden, gingen wir zum Arzt. Dafür haben wir Rücklagen, wir sind nicht mittellos.“*

Das Leben in der Wildnis hat sie von der Vegetarierin zur Fleisch- und Fischesserin gemacht, auch wenn es ihr am Anfang Mühe machte, Tiere zu jagen und zu töten. Die Arbeitsteilung sieht so aus, dass Miriam jagt, Peter kocht. Hasen, Wildziegen, Vögel werden mit der Minisäge und der ausklappbaren Klinge ihres 20 Jahre alten Schweizer Taschenmessers zerlegt. Knochenmark wird für Suppe verwendet, das Fleisch gekocht, nichts verschwendet.

Was Miriam am schnellsten in der Wildnis gelernt hat, ist, die Dinge so anzunehmen, wie sie kommen, sich ihnen hinzugeben. Das nomadenhafte Dasein sei darauf ausgelegt, dass der Körper fit bleibt, sonst halte man diese Existenz nicht aus.

Wasser beziehen sie aus dem Fluss, Holz hat es genug für das Feuer zum Kochen, Strom brauchen sie keinen, ausser eine Batterie für die Taschenlampe.

Pro Jahr geben sie für Essen, Kleidung und Wanderausrüstung gerade mal 3'000 Euro aus. Kosten für Busse oder Züge fallen selten an, Miriam ist überzeugte Autostopperin. Von Autos hält sie nichts: *„Leiste ich mir ein teures Auto, dann muss mir bewusst sein: Um das Gefährt abzubezahlen, muss ich mich fünf oder zehn Jahre in einem Job abstrampeln. Gebe ich das Geld aber gar nicht erst aus, bleibt es mir für andere Dinge - Leben zum Beispiel!“*

- 1 <https://www.travelbook.de/ziele/inseln/freedom-cove-catherine-und-wayne-verwirklichten-den-traum-einer-eigenen-insel>
- 2 <https://www.redbull.com/ch-de/theredbulletin/miriam-lancewood-erzaehlt-vom-aussteiger-leben>